

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Infektionsgebühr 8 kr. per Seite.

Wahlrecht und Steuerpflicht.

Marburg, 16. Dezember.

Der Antrag des Abgeordneten Schönerer und seiner Genossen, betreffend das allgemeine Wahlrecht, hat keine Aussicht, zum Beschluß erhoben zu werden.

Die große Mehrheit des Reichsrathes steht grundsätzlich noch auf einem Boden, welcher die Anerkennung dieses Volkrechtes nicht zuläßt. Die große Mehrheit des Reichsrathes kann sich nicht losreißen von der Schätzung des Staatsbürgers nach der Steuer, kann sich mit der Anschauung nicht befreunden, daß es in Oesterreich, welches den größeren Theil seiner Staatseinkünfte aus den indirekten Steuern bezieht, eigentlich gar keinen Großjährigen gibt, welcher nicht steuerpflichtig ist.

Den Gegnern des allgemeinen Wahlrechtes bestreiten wir nicht, daß es noch einen Sinn hat, wenn der Staat verlangt, es müsse, wer Volkbürger, somit stimmberechtigt sein will, den Nachweis leisten, daß er selbst unmittelbar (direkt) eine Steuer zahlt. Von diesem Standpunkte aus die Wahlreform betrachtet, würde die Menge der Stimmberechtigten noch immer bedeutend und kämen wir dem allgemeinen Stimmrecht nahe, falls der Reichsrath beschlösse: das Wahlrecht wird ausgedehnt auf jeden Staatsbürger, der überhaupt eine unmittelbare (direkte) Steuer entrichtet, mag diese auch noch so gering sein. Die Steuerschätzung jedoch als Grundsatz aufzustellen, dann aber zwanzig oder zehn Gulden als unterste Grenze festsetzen, ist eine Beschränkung des anerkannten Rechtes, ist eine Willkür, ist die Verwirklichung der sogenannten „Zimmermannstheorie“, die auch in Oesterreich verurtheilt werden muß.

Sofern es hier auf die Regierung ankommt, wird diese Theorie dennoch siegen; denn halbamtlich wurde bereits zu beweisen versucht, daß nur die Erweiterung des Wahl-

rechtes zu Gunsten der Fünf-Guldenmänner ausführbar sei.

Der Fünfer wäre somit dieser politischen Weisheit letzter Schluß, aber auch letzter Steg, denn so viel Achtung vor den Verteidigern der Staatsbürger-Verthung nach dem Steuer-gulden haben wir, daß wir es für undenkbar halten, es könnte in friedlicher Entwicklung zum allgemeinen Wahlrechte noch um vier, drei, zwei, oder einen Gulden, oder gar noch kreuzerweise gefesselt werden.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Linke des Abgeordnetenhauses hat die Forterhebung der Steuern verweigert, hat also vom letzten Mittel des parlamentarischen Widerstandes Gebrauch gemacht. Dieses Wunder hat das Ministerium Laaffe gewirkt, dessen Veröhnungspolitik die Partei zum Aeußersten gedrängt. Wer hätte noch vor Jahresfrist vorausagen dürfen, daß sich diese Klärung der Meinungen, diese Festigung der Ueberzeugung und des Willens so rasch vollziehen werde?

In Deutschland vergrößert sich die Zahl Jener, die vom Kanzler als „Reichsfeinde“ bezeichnet werden und sind es namentlich die Welschen im Norden und die Sozialdemokraten im Süden, welche dem Gewaltigen die meisten „Nerven“ verursachen. Und die Klagen der „Reichstreuen“ über Steuerdruck und Massenverarmung sind auch nicht geeignet, Linderung zu bringen.

Der Ausfall der Wahlen in Serbien hat sogar die Regierung überrascht. Diese begegnet im eigenen Lande keinem Hindernisse mehr, freundnachbarliche Verträge mit Oesterreich-Ungarn zu schließen — eine Nachricht, welche zu Wien noch freudiger begrüßt wird, als in Budapest.

Vermischte Nachrichten.

(Leuchtende Zifferblätter.) Grobes Aufsehen erregten während der letzten Pariser Ausstellung Uhren-Zifferblätter, welche, wenn sie bei Tage in die Sonne gestellt wurden, dann bei Nacht von selbst weiter leuchteten und von weitem zu sehen waren. Leider war die Substanz, mit welcher diese Zifferblätter grundirt waren, nicht lange haltbar, denn das Phosphoreszenz-Vermögen erlosch bald. Wie nun Hettiger's „Polytechnisches Notizblatt“ meldet, ist es dem englischen Chemiker Valmain kürzlich gelungen, eine beständige und äußerst kräftig phosphoreszirende Substanz darzustellen, welche, mit Wasser oder Del gemischt, in gewöhnlicher Weise auf irgend einer Oberfläche als Farbe angewendet werden kann. Die Farbe ist äußerst lichtempfindlich; ein Induktions-Funke macht sofort leuchten im Dunkeln. Statuen und Grotten geben eine besonders auffallende schöne Wirkung. Das Zifferblatt von Standuhren, mit der Farbe gemalt, zeigt die Zeit die ganze Nacht hindurch, und sogar Uhr-Läutchen, wenn sie auf der Innenseite angestrichen, befähigen uns, die Zeit im Dunkeln zu erkennen. Man schlägt daher vor, auch die Namen der Straßen, die Wegweiser und die Anzeigen an Gebäuden in dieser Weise zu bemalen. Außerdem gibt es noch eine Menge von Anwendungen für Signale u. s. w.

(Die Reden Gambetta's.) Am 15. d. M. erschien zu Paris eine Ausgabe der gerichtlichen und parlamentarischen Reden, welche Gambetta gehalten.

(Türkische Staatswirtschaft.) Die Pforte beabsichtigt, die Einfuhrzölle zu erhöhen — zu Gunsten der Staatsgläubiger.

(Wie man in der Türkei die Heuschrecken vertilgt.) Die Heuschrecken hatten, wie in anderen Gegenden des Orients, so auch in jener von Brussa die Ernte dieses Jahres vernichtet. Trotz aller Verordnungen der Behörden

Heuiletton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

Den hintersten Sitz auf jedem Wagen nahm außerdem ein Gensdarm mit blankem Seitengewehr ein, während die übrigen Landjäger mit den an ihren Flinten bligenden Bajonetten in lautlosem Schweigen zu beiden Seiten der Gefangenen hinschritten und so jeden Fluchtversuch unmöglich machten.

Obne ihre Anwesenheit kund zu thun, ließen die Freunde die Eskorte vorüberziehen und lehrten dann auf dem nämlichen Wege, welchen sie heraufgekommen waren, ins Schloß zurück, wo sie noch mehrere Minuten vor dem Zuge anlangten. Nach einer Weile rollten beide Wagen durch die stillen Straßen der Stadt dem Amtshaus zu, wo der Verschleiher des Thurmes sammt dem Gefangenen und den zwei Amtsdienern ihrer am Thore mit Laternen und neuen Ketten harrten, falls die bereits angelegten nicht ausreichend befunden werden sollten. Am dunklen Fenster der Wohnstube im ersten Stock beobachteten der Amtmann und Kleinwald die nun folgende Szene, wo die Gefangenen Einer nach dem Anderen vom Wagen

heruntergeholt und unter sicherer Begleitung in den schon seit Monaten zu ihrem Empfang bereiten massiven Thurm am jenseitigen Rande des Schloßweihers geführt wurden. Bis auf den Letzten war bei dieser Prozedur kein lautes Wort zwischen dem Dienstpersonal und den Briganten gewechselt worden, nur das Klirren der Ketten und Handschellen hatte die Stille der Nacht unterbrochen. Erst als der einzige, noch auf dem vordersten Wagen zurückgebliebene Räuber heruntergestiegen war, ließ sich eine, dem Amtmann wohlbekannte Stimme vernehmen, die heftig und unter lauten Verwünschungen gegen das Anlegen von neuen Ketten protestirte. Dem Befehle des Gensdarmmeisters, der ihm Schweigen gebot, setzte Jener noch trotzigere Reden entgegen und zuletzt rief er unter Hohnlachen aus:

„Meint Ihr etwas, weil ich der Matthes dort bin, wär's darum auch schon Matthes am Letzten mit mir? Aber laßt mich nur erst ins Verhör kommen, da soll Euch der Herr Amtmann schon sagen, wie man mit einem honesten Menschen umgeht — ein einzig Wortlein von mir und er jagt Euch alle zum Teufel — wo nicht, so will ich ihm ein Protokoll aufsetzen, wovon alle Amtskent Respekt kriegen sollen — so wahr ich Etwas weiß, das in kein Protokoll paßt und in keinen Weichtstuhl!“

„In den Thurm mit dem Bösewicht!“ schallte jetzt des Amtmanns Stimme von oben herab, und ehe noch Matthes Wort recht wußte, war dieser Befehl erttheilt hatte, war er von einem Duzend gewaltiger Fäuste gepackt, drückte ihm Einer einen Knebel in den Mund, preßte ihm ein Anderer die Kehle zu, schloß ihn ein Dritter mit doppelten Ketten an Armen und Beinen fest, daß er kein Glied regen, keinen Laut mehr hervorbringen konnte. So wurde er von den Landjägern und dem Dienstpersonal in das Gefängniß geschleppt, wo nun, wie der Amtmann nach dem von dem Stationskommandanten abgekauften Rapport über den Hergang bei der heutigen Affaire nicht länger mehr zweifeln durfte, wirklich die Elite der Vogelsberger Gaunergenossenschaft unter sicherem Beschluß beisammen saß, Becker's alte Freunde, die biederen „Zwillinge“ nicht ausgenommen.

Neuntes Kapitel.

Nach einer in festem, lethargieähnlichem Schlafe verbrachten Nacht erwachte Christel zwar am folgenden Morgen anscheinend bei vollkommen klarem Bewußtsein und konnte sogar gegen Mittag das Lager verlassen, um ihre gewohnten häuslichen Verrichtungen zu besorgen; dennoch schien in ihrem ganzen Wesen

wollte die Bevölkerung bei ihrem bekannten Fatalismus nichts zur Beseitigung dieser Plage thun, und die Regierung gelangte endlich zu dem Entschlusse, die Heuschrecken durch bezahlte Arbeiter vernichten zu lassen. Die nöthige Geldsumme wurde angewiesen und gelangte auch, wie üblich, in die Taschen der Beamten. Die Heuschrecken aber trieben nach wie vor ihr Unwesen. Da fand man endlich in Konstantinopel das richtige Mittel: der Nuteschiff von Brussa erhielt die Weisung, binnen acht Tagen die Vernichtung der Heuschrecken durchzuführen oder abzutanken und vor Gericht zu erscheinen. Von dem Nuteschiff erging nun an die Unterbeamten der gleiche Befehl, verschärft mit der Drohung, daß die Indolenten in Ketten dem Gerichte eingeliefert werden würden; die Unterbeamten ihrerseits überfielen in Begleitung von Zapfiers und Soldaten die Gemeindevorsteher, theilten diesen den erhaltenen Befehl unter noch fürchterlicheren Drohungen mit und nach Androhung einer sofortigen Bastonnade wurde man endlich der Heuschrecken los.

(Oesterreichische Industrie im Auslande.) Die österreichische Tuchindustrie hat sich durch die Brünn-Vielitzer Firma Leop. Popper und Kompagnie auf ein Absatzgebiet hinausgewagt, welches bisher fast ausschließlich von England und Frankreich beherrscht war. Aus Portugal wird nämlich geschrieben, daß die erwähnte Firma dort den Konkurrenzkampf mit gutem Erfolg aufgenommen.

(Wärmestube.) Um dürftigen Personen Gelegenheit zu bieten, bei Kälte oder nasser Witterung sich zu erwärmen, wurde von dem Wiener kaufmännischen Verein „Austria“ eine Wärmestube errichtet und am 6. Dezember eröffnet. Es wäre zu wünschen, daß dieses Beispiel Nachahmung fände.

Marburger Berichte.

(Durchs Fenster.) Beim Grundbesitzer Anton Petrovitsch in Oltsch, Gerichtsbezirk Peltau, hatten zur Nachtzeit mehrere Gauner die Hausthüre von Außen festgebunden und waren nach Aushebung des Fenstergitters eingestiegen. Als sie den Versuch machten, den Kasten in der Stube aufzusprennen, erwachte der Eigentümer, schlug Lärm und die Strolche entflohen durchs offene Fenster.

(Einbrecher und Brandstifter.) In Souritsch haben mehrere Strolche den Keller des Grundbesizers Martin Kolol gewaltsam geöffnet, hundertundzwanzig Liter Wein gestohlen und sodann das Herrenhaus angezündet.

(Außergerichtlicher Vergleich.) Die Ehrengangelegenheit zwischen den Herren Dr. Gregorec und Schuscha wurde durch mündliche Ehrenerklärung vor Zeugen geistlichen Standes

im gütlichen Wege vollständig ausgeglichen und Herr Dr. Gregorec verbleibt an der theologischen Lehranstalt als Professor.

(Gegen ungleiche Belastung.) Der Bezirksausschuß Lüsser hat sich der Petition des Bezirkes Umgebung Graz gegen die ungleiche Belastung bei der Auftheilung der Grundsteuer angeschlossen.

(Theater.) Samstag den 18. d. M. findet zum Benefize des kranken Kapellmeisters Herrn Hermann Rechl die Aufführung des Sensationsstückes „Die Schauspieler des Kaisers“ von Bartenberg statt. Das Stück wurde am Wiener Stadttheater wiederholt mit brillantem Erfolge gegeben und wird auch hier seine Zugkraft nicht verfehlen. Die Theaterleitung bewilligte in humaner Weise dem armen Kranken, welcher hoffnungslos darniederliegt, diese Benefizvorstellung und es steht zu erwarten, daß das hierige Publikum durch recht zahlreiches Erscheinen diesen Humanitätsakt krönen und sein Scherlein zur Erleichterung der bedauernswerthen Lage des Genannten beitragen werde.

(Voranschlag der Marburger Bezirksvertretung.) In der nächsten Sitzung dieser Bezirksvertretung kommt auch der Voranschlag zur Verhandlung. Die Empfänge belaufen sich auf 7300 fl. 87 kr., nämlich:

Subvention aus dem Landesfond für die Bezirksstraßen I. Klasse	fl. 2200—
Subvention aus dem Landesfond für die St. Jakober Bezirksstraße	fl. 2000—
Aktivforderungen	„ 1700-87
Kassarest	„ 1000—
Verschiedenes	„ 400—

Die Ausgaben betragen 18,618 fl. 84 kr. und zwar:

Gehalt für den Sekretär	fl. 500—
Gehalt für den Straßenmeister	„ 360—
Reisekosten und techn. Straßendienst	„ 500—
Miethzins für das Lokal der Bezirksvertretung	„ 306—
Miethzins für das Magazinslokal	„ 40—
Rangleiersfordernisse	„ 200—
Schulkosten	„ 720—
Bezirksarme	„ 200—
Bezirksstraßen	fl. 15,092-84
Subvention für die Feuerwehr in Marburg	fl. 200—
Verschiedenes	„ 500—

Der Abgang — 11,317 fl. 97 kr. — soll durch Umlagen auf die direkten Steuern sammt allen landesfürstlichen Zuschlägen gedeckt werden.

Die direkten Steuern im Bezirk erreichen nach der Vorschreibung mit Ende 1880 die Höhe von 241,890 fl. Der Bezirksausschuß beantragt demgemäß, eine Umlage von 5 Prozent zu bewilligen und würden diese 12094 fl. 50 kr. ergeben, somit noch einen Ueberschuß von 776 fl. 52 kr.

„Lasset die Kleinen zu mir kommen!“

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg

hielt am letztverflohenen Sonntag (12. Dezbr.) sein alljährliches, schönstes Fest ab, nämlich das der Beihilfe armer, braver Volksschulkinder mit Winterkleidern.

Singeleitet wurde die wirklich schöne Feier mit der Bewirthung der erschienenen, zu beihilfenden Schulkinder, 203 an der Zahl, und es war wirklich herzerfreuend zu sehen mit welchem Appetit die Kinder die ihnen dargebrachten Würstel und Brode verzehrten. Hierauf begann der eigentliche Theil des Festes. Das zahlreich versammelte, distinguirte Publikum hatte sich um die in Reihen stehenden Kinder gruppiert und horchte aufmerksam der gehaltenen Reden. Den Reigen eröffnete der Vorstand-Stellvertreter, Herr Hanns Schmiederer, welcher Folgendes sprach:

„Hochverehrte Anwesende!

Wenige Jahre sind es her, da traten hier in unserer Stadt einige Männer in ernster Erwägung, daß die Sorge um die Erziehung auf so manchem Elternherzen schwer lastet, zu einem Vereine zusammen, um dürftige Volksschulkinder zu unterstützen. Ihr Wunsch war es: der Verein möge blühen und gedeihen, und heute, nach acht Jahren können wir ruhig sagen: der Wunsch hat sich erfüllt, — denn so kräftig und gemeinnützig, so schön und edel in seinem Wirken steht heute der Verein da, wie es sich jene wackeren Männer in vergangenen Tagen wohl nicht geträumt; — Dank der menschenfreundlichen, mildthätigen Gesinnung der Bewohner unserer Stadt, die wohl erkannt, daß die Zukunft Eigentum der Jugend, und die Schule dazu berufen ist, in das Herz und den Geist des Kindes das Saatkorn zu legen zu späterer reichlicher Frucht in edlem Wirken, Schaffen und Vorwärtstreben. Aber auch gar gut erkannten die Schulfreunde, daß Bedeutendes nur durch allgemeines Zusammenwirken geschaffen werden könne, und auf diese Weise ist es dem Vereine auch heuer wieder möglich, den Schulkindern eine reichhaltige Unterstützung zuzuwenden.

Dankbarst gedenkt insbesondere heute die Vereinsleitung Derer, welche durch ihre milden Gaben das heutige Freudenfest zu Stande gebracht; ein Freudenfest ist es im wahrsten Sinne; denn die hieher geladene Jugend freut sich der langersehnten notwendigen Gegenstände, die sie vor den Unbilden der heranahenden rauhen Jahreszeit schützen sollen, die Eltern freuen sich mit ihnen, und Jene, welche durch ihre Spenden die Urheber dieser Freude geworden, sie finden beim Anblick der heiteren,

in dieser kurzen Zeit eine höchst auffallende Verwandlung vorgegangen zu sein, als wenn ihr Geist von Außen einen Eindruck erhalten hätte, der sie beständig in einer inneren fieberhaften Angst erhalte und ihr gewisse einfache Begriffe und Verrichtungen ganz unmöglich mache.

Sie zeigte zuweilen eine unruhvolle Bewegung und suchte dann oft stundenlang nach einem Gegenstande im ganzen Hause herum, bis sie sich mit einmal besann, daß derselbe schon seit Jahren nicht mehr vorhanden sei. Sogar die Pflege ihrer Kinder vernachlässigte sie und konnte plötzlich mitten in der eifrigsten Sorge um sie eine andere gleichgiltige Arbeit vornehmen. Am Spinnrad, an dem sie sonst ununterbrochen Tage und halbe Nächte hindurch gefesselt hatte, vermochte sie's jetzt keine Viertelstunde auszuhalten, ohne bald auf den Dehnen, bald ins Gärtchen, bald hinaus auf den Berg zu laufen, als habe sie dort etwas Eiliges zu bestellen.

So trieb sie's mehrere Tage nach der bekannten Begebenheit in der Kirche. — Da die Vermuthung nahe lag, daß es die Kenntniß von den Unthaten ihres Mannes sei, die wie ein allzuheller Strahl aus der Nacht der Missethat in das, ohnedies von Gram und unsäglicher Noth umdüsterte Gemüth der Hartge-

prüften gefallen sei, war man sorgfältig bemüht, jede Erinnerung daran von ihr fern zu halten; und so erfuhr sie denn auch nicht, was sich unterdessen mit dem Matthes Vork begeben, so wenig wie seinen gegenwärtigen Aufenthalt in dem alten Amtsturm, der mit seinen grauen Quadersteinen aus dem Schilf des Schloßweihers hervorragte.

Und doch war jener Strahl, der durch seinen allzuhellen Glanz den Geist der Armen geblendet und zündend ihr Herz in seinen innersten Tiefen aufgeregelt hatte, nicht aus der finsternen Region gekommen, wo die einsame Schuld wohnt und die Angst der Mitwissenschaft an derselben. Vielmehr war dieser Strahl aus einem Himmel gefallen, an dem längst alle Sterne untergegangen, längst der letzte schwache Schimmer seiner alten Seligkeit verglommen war; aus einem Himmel, der bis dahin wie ein schwarzes Leichentuch, in dem die Vergessenheit selber wie im Todeschlaf schlummerte, über ihrem Leben hing, lichtlos, freudlos wie dieses Leben selber mit seinen ausgeweiteten Schmerzen, seinen verhaltenen Seufzern, seinen eingesunkenen Gräbern.

Da plötzlich bricht aus diesem nachtdunkeln Himmel der alte Sonnenstrahl ihrer Liebe hervor, für sie ein Wetterstrahl der Vernichtung — ein Blick, ein einziger — und sie hat ihn

erkannt, der dort oben auf der Emporbühne am Fenster des Amtstuhls steht! — Mitten im Gebete, umgeben von Hunderten, die nicht ahnen, wen sie sieht und was sie berührt, trifft sie's wie die Allmacht Gottes selber, und als hätte der Heiland, welcher am blutigen Marterholz dort über dem Altare hängt, sein gebrochenes Auge nach ihr aufgeschlagen, zuckt's ihr wie ein namenloses Staunen durch's Herz — starrt ihr vor Entsetzen jeder Blutstropfen in den Adern! — Noch will sie seinen Namen ausrufen, will schreien, daß die Gräber sich aufthun und die Engel Gottes sich ihrer erbarmen mögen, aber schon fällt es wie bleierne Nacht auf ihre Augen, ihre Seele, und wie ihre Sinne in einem wilden Taumel schwinden, bricht ihr die letzte Kraft und der letzte Wille unter einem einzigen Jammergeschrei zusammen. — Nur leise, wie die klanglose Stimme ihres im letzten Todeskampf seufzenden Kindes, hallt noch tief in ihrem Innern der Name des Geliebten nach, und sie hätte aufgehört zu sein, könnte ein solches Herz in dem nämlichen Augenblick brechen, wo seine todte Liebe wieder sichtbar vor ihm auflebt!

(Fortsetzung folgt.)

helle Freude strahlenden Mienen der Kinder ihren schönsten Lohn, den besten Dank.

Aber auch der Verein als solcher ist hochbeglückt, seinem Streben die Guld unseres erhabenen Monarchen zugewendet zu sehen; denn schon zu wiederholten Malen wurden große Unterstützungen von Sr. Majestät dem Vereine zu Theil, dem dadurch die Verfolgung seines edlen Zweckes wesentlich erleichtert worden ist.

In dieser Erinnerung muß ein Gefühl tiefster Dankbarkeit uns erfassen, welchem Ihr, Kinder, am besten dadurch Ausdruck geben könnt, daß Ihr durch Fleiß und sittliches Betragen die Segnungen, welche die Schule Euch in so reichem Maße bietet, in Euch aufnehmet, einst tüchtige Bürger des Staates werdet und Liebe und treue Anhänglichkeit unserem großen Vaterlande, unserem schönen Oesterreich, durch das ganze Leben bewahrt.

Unserem erhabenen Monarchen, Kaiser Franz Josef I., dem Förderer der Künste und Wissenschaft, dem starken Schirmer unserer Schule, aus freudigster bewegter Brust ein dreifaches Hoch! —

Donnernd ertönten die Hochtöne von allen Seiten, am begeistertsten aber aus dem Munde der Kleinen, von welchen ja doch ein Jedes einen Antheil an der kaiserlichen Guld für sich in Anspruch nehmen konnte. Deshalb auch sangen sie die nun folgende Volkshymne mit wahrer Inbrunst; so frisch, so voll und warm ertönten die lieblichen Kinderstimmen, daß manches Auge sich feuchtete und Aller Herzen dem Kaiser voll Hingebung und Liebe entgegenschlugen.

Der nächste Redner war das Mitglied der Vereinsleitung, Herr Ferdinand Baron von Rasch. Er sprach wie folgt:

„Verehrte Anwesende!

Das Jahr geht zur Reize, um in das Meer der Ewigkeit zu sinken; wir aber erbauen uns heute, wie ehedem, an einem Feste, bei welchem der Genius der Humanität geführt von dem Engel der Wohlthat in diese Hallen tritt, um Kinderherzen zu erwärmen, zu erfreuen und zu beglücken.

Wir erbauen uns an einem Feste, bei dem die Wohlthat edle Reime in die Seelen der dürftigen Schuljugend streut, damit ihr Gemüth sie aufnehme, auf daß sie darin wachsen, blühen und Früchte tragen, Früchte des Fleißes, der Sittlichkeit und der Dankbarkeit für Eltern, Lehrer und für jene edlen Menschenfreunde, deren Mildthätigkeit sie heute beschenkt.

Die Wohlthätigkeit lehre die dürftige, hier versammelte Schuljugend die Blüthen der Sittlichkeit und des Wissens zu sammeln, die ihnen die Volksschule spendet, sie zu Kränzen zu flechten, damit deren Zweige ihr Dasein schmücken und der Same der Wohlthat auf gutes Erdreich falle, auf einen Boden, auf dem der Baum der Pflichterfüllung und der Bürgertugend spricht, in dessen Schatten der Wanderer auf seinem Lebenspfade behäbige Rast und Ruhe findet; denn was Geist und Herz, was Wissen säet, erntet man auf Erden und im Himmel.

— Den Eltern der beschenkten Kinder möge die ihnen heute zuerkannte Wohlthat eine Führerin werden, schon im Familienkreise die Kinder durch Wort und That für die Schule vorzubereiten, sie für die Segnungen des Unterrichts empfänglich zu machen, damit die Schulkinder auf dem betretenen Pfade, auf dem sie die Lehren der Wohlthat bereits würdig erkannten, fortschreiten und ausharren, damit sie sich der Gaben, welche ihnen Menschenfreunde spenden, auch fernerhin würdig zeigen. Und damit der Wohlthätigkeit in den erspriesslichen Folgen ihres Wirkens die Ernte ihrer Aussaat werde; deshalb, ihr lieben Kinder, lege ich euch nochmal ans Herz, durch Sittsamkeit, Fleiß und Gehorsam gegen Eltern und Lehrer euch auszuzeichnen, eingedenk der Wohlthat, die ihr heute empfanget! —

Und was waren das nicht für freudige Gesichter, mit denen die Kinder jetzt ihre Geschenke in Empfang nahmen. Mit dem Ausdruck voll innerster Befriedigung, voll Zufriedenheit verließen die armen Kleinen den Saal und betrachteten stolz die Errungenschaften ihres Fleißes und ihrer Wohlgestaltung. — Aber auch aus den Gesichtern der Vereinsmitglieder, deren Thätigkeit diese Gaben entsprossen, leuchtete

innere Zufriedenheit; war doch die Nähe eines Jahres so reich gelohnt durch die Beglückung und Aneiferung so vieler Kinderherzen!

Zum Schlusse sei uns gestattet, hier insbesondere der Frauen und Männer zu gedenken, die unverdrossen fortbauen an dem Werke menschlichfreundlichster, uneigennützigster Humanität und um die sich nicht minder eifrige unterstützende Vereinsmitglieder schaaren, angeeifert durch solche Ausdauer, durch solche Hingebung für eine edle Sache. Fürwahr, dieser Verein hat sich längst die öffentliche Anerkennung und den wärmsten Dank aller Schul- und Kinderfreunde in reichlichem Maße verdient.

Möge unter der ferneren Mitwirkung aller so wackeren Vereinsmitglieder dieser schönste Verein unserer Stadt fort und fort blühen und gedeihen zum Frommen und Besten aller Armen, deren Segen des Vereines schönster Lohn sein wird.

Theater.

Zum Benefize des Schauspielers und Regisseurs Herrn Julius Rasch wurde Samstag den 11. Dezember „Jean Renaud“, Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel in 2 Akten von A. Dennerly und Cormon in Szene gesetzt. Das übervolle Haus und der stürmische Applaus, welcher dem Benefizianten bei seinem Erscheinen und während der Vorstellung zu Theil wurde, geben ein schönes Zeugniß von den Sympathien, deren sich derselbe bei dem hiesigen Theaterpublikum zu erfreuen hat. Die Wahl des Stückes muß eine gelungene genannt werden und die wohlbekannte Firma A. Dennerly und Cormon birgt für die Vortrefflichkeit desselben. Es würde uns zu weit führen, den Inhalt desselben zu skizziren, doch sei so viel bemerkt, daß derselbe eine äußerst spannende, auf Wahrscheinlichkeiten gegründete Handlung in effektvoller Weise zur Anschauung bringt; ebenso ist der darin verarbeitete Grundgedanke ein recht gesunder und gipfelt in der Person des „Jean Renaud“ des unschuldig Verurtheilten mit allen seinen Leiden und Qualen, die durch den Umstand, daß ihm das grausame Verhängniß alle Beweismittel zu seiner Rehabilitirung genommen und selbst sein Kind zum Zeugen gegen ihn aufgestellt hat, noch vergrößert worden. Die Dichtung, wenn auch etwas breiter angelegt, ermüdet nicht, weil durch eine gewandte Verkettung der seltsamsten Umstände das Interesse des Zuschers vom Anfange bis zum Ende äußerst rege erhalten wird, ja die Aufmerksamkeit von Akt zu Akt steigert. Die schon darin ein bedeutendes Verdienst der Autoren, so wird dasselbe durch die feinen Charakterzeichnungen der Hauptpersonen, wir nennen „Jean Renaud, Valentine, Adrienne“, wesentlich gehoben. Das Drama enthält eine Fülle der wirksamsten Szenen, die den Zuschauer hinreißen, denselben bald mit Mitleid und Abscheu, bald mit Freude erfüllen und ihn mitunter gewaltig erschüttern; trotz dieses Wechsels aber tritt am Schlusse eine angenehme Befriedigung ein. Der Held des Abends war Herr Rasch (Jean Renaud). Mit Meisterschaft durchlief sein Spiel alle Phasen des Gefühlslebens, mit Verständnis wurde der Sergeant von dem Galeerensträfling auseinandergehalten, mit packender Treue der martervolle Seelenzustand des unschuldig Verurtheilten gegeben, ebenso fand aber auch das Gefühl der Freude beim Wiedersehen seines Kindes warmen und beredten Ausdruck. Wahre Beifallesalven lohnten die Ausführungen des gewandten Schauspielers. Eine ebenso vorzügliche Leistung müssen wir auch von Frau Alberti (Valentine) verzeichnen. Von dem Momente an, wo der Verdacht der Schuld auf ihren vermeintlichen Vater gerichtet erscheint und selbe durch immer neue Beweise erwiesen ist, wird ihr Spiel ungemein farbenreich und wirkt durch die Wärme des Tones und durch den trefflich gezeichneten Kampf zwischen Kindes- und Freundesliebe, zwischen Pflicht und Recht. Diese, in jeder Hinsicht gediegene Leistung fand die beifälligste Anerkennung von Seite der so zahlreich erschienenen Theaterbesucher. Ein gleich ansprechendes Spiel entfaltete auch Frau Rasch (Adrienne). Herr Felix (Herzog von Aubeterre)

war etwas textunfischer und nicht besonders glücklich in der Wahl seiner Maske, welche ihn viel zu jung erscheinen ließ. Der schalkische Charakter des „Lazare“ hatte in Herrn Heller keinen guten Interpreten gefunden, weder sein Spiel, noch seine Mimik befriedigten und während jenes zu sehr an Monotonie litt, hatte der Mangel dieser besonders den Schluß des letzten Aktes geschädigt. Herr Alberti (Chamboran) stattete seine Rolle mit viel natürlicher Komik aus und befriedigte in angenehmer Weise. Zu nennen sind noch Fr. Gasterstädt (Germinie von Armaile), Fr. v. Falkenberg (die Herzogin) und Herr Möbllinger (Chevalier Raoul). Die Rolle der „Madeleine“ im Vorspiel wurde von Fr. Farkas auch entsprechend durchgeführt.

Das Sonntag den 12. Dezember aufgeführte Singpiel „Marie die Tochter des Regiments“ von Donizetti gab zunächst Fr. Gelyte (Marie) Anlaß, sich Beifall zu erwerben, an dem auch die Herren Alberti und Rasch partizipirten. Herr Heller sah als siebenjähriger Sergeant des 2. Regiments etwas zu jung aus. Die Aufführung fand bei dem ziemlich gut besuchten Hause Beifall.

Letzte Post.

Sämmtliche Ausschüsse der Landgemeinden im Bezirke Deutsch-Landsberg haben sich in einer Petition an das Abgeordnetenhaus gegen die Mehrbelastung der steirischen Grundsteuer-Träger ausgesprochen.

In der Krassauer Gespannschaft werden anlässlich der Richterwahlen den politischen Gegnern Häuser und Heuvorräthe angezündet.

Eine Zählung hat ergeben, daß Griechenland dreißigtausend Seeleute besitzt.

Nach dem Befehle des Sultans wird die Möglichkeit untersucht, die Dardanellen durch Torpedos abzusperren.

Vom Büchertisch.

Gedichte und Novellen

von C. G. R. von Leitner.

Hartleben's Verlag. Wien 1880.

Ueber den Dichter-Jubililar, dessen achtzigste Geburtstagsfeier kürzlich ohnedem mehrere Blätter besprochen, der in unserer Mitte lebt und dessen Arbeiten ohnedies seit Jahren rühmlich bekannt sind, weiter etwas zu sagen, wäre höchst überflüssig. Er scheint laut dem Vorworte sich mit diesem Werke von seinen Freunden und Verehrern beurlauben zu wollen und es als Andenken uns zu überlassen —? Dem sei aber nicht so! Was immer noch kommen möge (sei's in Prosa oder in Versen) wird willkommen sein, denn Materie und Form sind durchaus musterhaft und entsprechen den strengsten Anforderungen nicht nur des Styles, sondern gewiß auch allen Erwartungen der Leser, wie schon seine 1870 erschienenen „Herbstblumen“ zeigen, aber noch keinen Lebensherbst des Jubilars. Es mögen nur Strophen aus den letzten Dichtungen zum Beweise dessen hier dienen:

(Am siebenzigsten Geburtstage.)
Siebzig Jahre reich verfloßen
Sich' ich mich der Hast befaßt,
Sind nun heute abgeschlossen,
Machen nun zum Greis den Mann
(und nach gedrängter Runde der Zeit und ihrer Bestrebungen)

Ringsum kämpfet aller Orten
Wissensdrang und Wahrheitsliebe,
Schallen wüß die Lösungsworte:
„Vorwärts, rückwärts“ — alt und neu —
Doch es schaut, wer kam zu Jahren,
Sonder Furcht auch diesen Krieg,
Hat er doch schon selbst erfahren,
Endlich bleibt dem Licht' der Sieg.
Gewiß der schönste Trost für Alle, die es ehrlich meinen!

I. C. H.

Am Burgplatz,

im Hause Nr. 4 ist ein Gewölbe zu vermieten.

Kundmachung.

Dienstag den **21. Dezember** l. J. Vormittag 10 Uhr findet eine Sitzung der hiesigen Bezirksvertretung im **Casino-Speisesaale** (I. Stock) statt, wozu sämtliche Herren Mitglieder zum Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht und Anträge des zur Prüfung der Jahresrechnungen pro 1878 und 1879 und über das Journal pro 1. Jänner bis 31. März 1880 gewählten Rechnungscomités.
2. Wahl eines Comités zur Prüfung der Bezirksvertretungs-Rechnung vom 1. April bis 31. Dezember 1880.
3. Wahl eines Comités zur Prüfung der Rechnungen über die Verwaltung des Kreisamtsgebäudes.
4. Bezirkskosten-Voranschlag pro 1881.
5. Mandatsniederlegung des Bezirksvertretungsmitgliedes Herrn Martin Lorber und Widerrufung dieser Mandatsniederlegung.
6. Mandatsniederlegung des Herrn Konrad Seidl.
7. Ertheilung der Befugniß, daß der Bezirksauschuß berechtigt sei, Einschreiben um höhere als 20% Gemeindevumlagen den Gemeinden zu bewilligen.
8. Bericht des Bezirksauschusses über die gepflogenen Erhebungen, ob die Gemeindefraße von der Graf Babeoschke II. Klasse bis zur Rastler Bezirksstraße zur Bezirksstraße II. Klasse zu erklären sei.
9. Ansuchen der Gemeinde Bellenitz a. d. Mur um Weiterbau der St. Jafaber Bezirksstraße bis zur Murecker Bezirksgrenze.

Bezirksauschuß Marburg, 29. Nov. 1880.
Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

unter 5jähriger Garantie



Gegen monatliche Ratenzahlungen

1885

empfehlen sich die Nähmaschinen-Fabriksniederlagen mit ihren neuen, patentirten verbesserten Nähmaschinen des **Fabriks-Niederlage Marburg** **Conrad Prosch & Co.** **Fabriks-Niederlage Klagenfurt**
Viktringhofgasse. Bahnhofstrasse.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkrante** die Ueberzeugung gewinnen, daß **Auch Sie**, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht fäumen, obiges **Wert anzuschaffen**. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

Die Gicht
Gicht- und Rheumatismus-
Leidende finden in dem Buche „Die Gicht“ die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **langersüchtete Heilung** bringen. — Prospect gratis und franco. Gegen Ein-
sendung von 70 Kr. wird „Dr. Kiry's Heilmethode“ und für 40 Kr. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin
verandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig. 1365

Dank und Anempfehlung.

Nachdem ich vor Allem für das mir seit Jahren reichlich geschenkte Vertrauen dem hochgeehrten P. T. Publikum herzlich danke, zeige hiemit gleichzeitig ergebenst an, daß ich mein **Gasthausgeschäft** zu den herannahenden Weihnachtsfeiertagen in mein eigenes, vormalig **Wapel'sche Haus**, unter der gleichen Benennung **„alte Bierquelle“** verlegen werde. Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, Alles aufzubieten, was die Zufriedenheit meiner P. T. Gäste sichert.

Um zahlreichen Besuch dieser neuhergerichteten Lokalitäten bittet daher und ladet ergebenst ein
1387) **Franz Greiner.**

Wegen Abreise ist zu verkaufen:

Ein Clavier um 100 fl.
Eine Garnitur um 50 fl.
Legethofstraße, Rottmann'sches Haus, 2. Stock.
1388) **Carl Förderl.**

Früchtenbrod,

eine reiche Auswahl billigster **Confecturen, Dessert-Bonbons, Bonbonières** und **Attrapen** zum Zieren der Christbäume empfiehlt zur gütigen Abnahme
A. Reichmeyer,
1386) **Conditor, obere Herrengasse.**

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine **Pferdefleisch-Ausrottung** in der **Kaferngasse** Nr. 8 Samstag den 18. d. M. eröffnen werde, und werde bemüht sein, das Publikum mit guter Waare zu bedienen.
Preis per Kilo 24 Kr. **Achtungsvoll**
Georg Jekonja,
1389) **Pferdefleischhauer.**

Eine schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Holzlage ist zu vermieten.
(1229)
Auskunft wird ertheilt im Hause Nr. 6 am Domplatz, I. Stock.

Wohnungen!

Gassenseitig, 1. Stock, 2 oder 3 Zimmer, Küche und allem Zugehör, — hofseitig 2 Zimmer und Küche sammt Zugehör, dann 1 Zimmer und Küche — mit oder ohne Gartenantheil. Auch das **Gastgeschäft** ist mit 1. Jänner zu verpachten. Näheres **Mühlgasse** Nr. 7. (1380)

Für Freunde echten alten Weines

diene zur Nachricht, daß im **Eigenbau-Wein-Ausverkauf** — **Kärntnerstraße** Nr. 26 — trotz den allgemein gestiegenen Weinpreisen, **echter alter Frauheimer** — als **Gesundheits-Wein** anerkannt — zum bisherigen Preise per Liter zu **40 Kr.** und die große Bouteille **Medaillen-Wein** zu **60 Kr.** ausgesetzt wird. (1375)

Wohnung,

hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Dienstboten-Zimmer, Speisegewölbe, Keller, Boden und Garten, vom 1. März 1881 an zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit
Frau Ferline, Herrngasse. (1376)

Das grösste Lager fertiger Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

sowie **Stoffe** zur Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. Scheikl
1182) **Herrngasse, neben Café Pichs.**

Eine Handnähmaschine
wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen **Pfarrhofgasse** Nr. 5, ebenerdig links.

Kundmachung.

Aus Anlaß der Weihnachtsperiode wird die Aufgabe der Fahrpostgegenstände im Stadt- und Bahnhof-Postamt vom 20. bis incl. 24. d. M. wie im Vorjahre bis 5, resp. 5 1/2 Uhr Abends beschränkt, während die Aufgabe der ref. Briefe und Ausgabe der Zeitungen am Bahnhofpostamt wie bisher stattfindet.

Das Nähere erhalten die im Stadt- und Bahnhofpostamt affigirten Anvisi.

R. k. Postamt Marburg
16. Dez. 1880.

Schaffer.

B. 9022. **Edikt.** (1383)

In Folge Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg r. D. ddo. 10. Dez. 1880 B. 9022, wird allgemein bekannt gemacht, daß die zum Verlasse des am 28. November 1880 zu Marburg, Magdalena-Vorstadt verstorbenen Herrn Franz Urbanič gehörigen Mobilien, als: Wein, Haus- und Zimmereinrichtung, Vieh u. s. w. sowohl beim Hause in der Magdalena-Vorstadt, als auch bei der Hube in Rothwein, am 20. Dezember 1880 von 9—12 Uhr Vormittag und 2—5 Uhr Nachmittag und nöthigenfalls am nächstfolgenden Tage zur selben Zeit öffentlich versteigert und an die Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Mit der Visitation wird beim Sterbehaufe in der Magdalena-Vorstadt begonnen und die erstandenen Gegenstände müssen vom Ersterer sogleich übernommen werden.

Marburg am 13. Dezember 1880.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
Dr. Franz Mader.

Als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehlen die Weingroßhandlung von

**C. Schraml,
Marburg a. D.**

ihre anerkannt vorzüglichen Tafelweine in Flaschen und zwar:

**Johannisberger,
Pöckerer,
Jerusalemmer,
Kerschbacher,
Radiseller,
Muscateller,
Hochschmitsberger,
Hochstermezer,
Riesling, feinst,
Perle Steiermarks,
Ofner Adelsberger,
Tokayer**

zu den billigsten Preisen. (1327)

Preiscurante auf Verlangen gratis.

Ein neues Haus

(1880 gebaut) steuerfrei, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Keller auf 50 Startin nebst Gemüsegarten, in der Kärntnervorstadt Nr. 96 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Anfrage daselbst.

(1352)

Ein Haus sammt

einem Gemüse- und Obstgarten zu verpachten oder zu verkaufen. (1328)

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

Die ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Franco-Hongroise)

mit einem **Aktienkapital von 8 Millionen Gulden in Gold,**
worauf **4 Millionen Gulden in Gold baar eingezahlt,**
versichert:

1. gegen Feuer-, Blitz-, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden;
2. gegen Chömage, d. h. Schaden durch Arbeits-Einstellung oder Entgang des Einkommens in Folge Brandes oder Explosion;
3. gegen Bruch von Spiegelglas;
4. gegen Transportschäden zu Wasser und zu Land;
5. auf Valoren, d. i. Sendungen von Werth-Papieren aller Art und Baargeld per Post zu Land und zu Wasser;
6. auf das Leben des Menschen, auf Kapitalien mit und ohne anticipativer Zahlung der versicherten Summe, auf Renten, Pensionen und Ausstattungen.

Das bedeutende Aktienkapital gewährt den Versicherten vollständige Garantie. Vorkommende Schäden werden prompt und coulant abgewickelt und ausbezahlt, ebenso werden den P. T. Versicherungssuchenden die weitgehendsten Begünstigungen eingeräumt. Versicherungs-Anträge werden entgegengenommen und alle gewünschten Aufklärungen ertheilt sowohl bei der gefertigten General-Agentenschaft, als auch bei der Haupt-Agentenschaft in der Provinz und bei den Spezial-Agenturen in allen Orten des Landes.

Die General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz.

527)

Jakob Syz, Radetzkystrasse Nr. 8.

Die Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung befindet sich bei Herrn
A. Schröfl, Tegethoffstrasse.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Breitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Lustige Augsburger Unzerreißbare Bilderbücher für Kinder!



STABERL.

Engl. Postillon. Lady. Partier.
Mohr. Kaffee. Hausknecht. Wirth.
Nachtwächter. Schuster. Polizel.
Frau Quinter. Jäger.

HANSWURST.

Grethel. Türke. Mohr. Zigeuner.
Polizel. Tambour. Gefängnis.
Mero. Tiroler. Harlekin. Kam-
feger. Hanswurst Jun.



Brilliant colorirte Zeichnungen u. Text v. Ed. Ill. auf Papp. Elegant! Effectvoll! Dauerhaft! à n. 2.70.
Verlag von Lampart & Comp. in Augsburg. Vorräthig in allen Buchhandlungen. —
Debit für Oesterreich: M. Perles in Wien I Bauernmarkt 11.

(1377)

Fast verschenken!

Das von der Maschinenfabrik der falliten „großen Britanniasilber-Fabrik“ übernommene Maschinenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Klümmung der Localitäten um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft, daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70, als kaum der Hälfte des Werthes des bloßen Arbeitslohnbes, erhält man nachstehendes äußerst geeignetes Britanniasilber-Speisesevice, welches früher 30 fl. kostete und wird für das Weisbleiben der Besetzer

- 25 Jahre garantirt.
- 6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen, (1128)
- 6 echt engl. Britannia-Silber-Gabeln,
- 6 massive Britannia-Silber-Speisefässer,
- 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeefässer,
- 1 schwerer Britannia-Silber-Suppenköppler,
- 1 massiv. Britannia-Silber-Milchschöppler,
- 1 feinst eisel. Präsentir-Gabeln,
- 6 vorzügl. Messerleger, Britannia-Silber,
- 8 schöne massive Eierbecher,
- 8 prachtvolle feinste Zuckerfassen,
- 1 vorz. Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Theefilter, feinste Gorte,
- 2 effectvolle Salon-Lasenscherer,
- 2 feinste Alabaster-Leuchterausfälle.
- 50 Glind.

Alle hier angeführten 50 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen

fl. 6.70.

Bestellungen gegen Rücknahme oder vorheriger Geldeinlösung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch die Herren

Blau & Kann, General-Depot der Brit.-Silber-Fabriken Wien, I., Etztelstraße Nr. 6.

Handelte von Danzigungs- und Anordnungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf.

Bei Bestellungen genügt die Adresse:
Blau & Kann, Wien.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Silzüge.

Triest-Wien:
Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.

Wien-Triest:
Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.

Gemischte Züge.

Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 18 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Postzüge.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.

Personenzüge.

Pragerhof-Graz:
Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.

Graz-Pragerhof:
Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.

**Apotheker J. Nussbaumer's
Medicinalweine.**

Sina - Eisen - Malagawein,

das zuverlässigste und unfehlbarste Mittel zur: Blutbereitung und Blutreinigung, zur schnellsten Behebung von: Blutarmuth, Bleichsucht, Magenleiden, Krankheiten der Geschlechtstheile, namentlich: Unfruchtbarkeit und Manneschwäche, Kehlkopf-, Nachen-, Lungenleiden.

China - Malagawein,

reines Chinin in einer dem Körper zuträglichsten Form enthaltend; vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Frauen nach überstandenen schweren Krankheiten.

Zeugnisse: Ich bestätige hiemit, daß ich in dem China-Eisen-Malagawein des Apothekers J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Mittel von vorzüglicher, sehr leicht verdaulicher Art gefunden habe und dasselbe sehr empfehlen kann. (1194
Linz a/D. 1880. Prof. Dr. J. B. Thaler mp.

Der Gefertigte bestätigt mit Vergnügen, daß der China-Eisen-Malagawein des Apothekers J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Präparat von von ausgezeichneter Güte und Wirksamkeit ist und in seiner Eigenschaft auf Blutbereitung und die Verdauung auerend, alle anderen Eisenpräparate bei Weitem übertrifft.
Linz 1880. Dr. L. Winternitz mp.

Haupt-Depôt für Steiermark in Graz bei Herrn Apotheker W. v. Trnkóczy, Sackstraße.

Depôt in Marburg bei Herrn Apoth. J. Bancalari.
Wegen Filial-Depôts beliebe man sich an obige Grazer Firma zu wenden.

Kundmachung

wegen Bewerbung um Aufnahme als Bögling in die Landes-Obst- und Weinbauschule. Gesuche sind bis 20. Februar 1881 an die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg in Steiermark zu richten. Das Nähere ist in der Marburger Zeitung vom 5. Dez. 1880 Nr. 146 (Beilage) enthalten. Graz den 24. November 1880. (1326

Frische Lachsforellen

sind jeden Freitag zu haben bei J. Senekowitsch, Kärntnerstrasse 13.

Schöne freundliche Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dachkammer etc. um 15 fl. pr. Monat ist sogleich zu vermieten. Anzufragen: Lendplatz Nr. 1. Ebenfalls sind schöne weingrüne Lagerfässer billig zu verkaufen. (1361

**Caffee-Offerte von W^m Keipper,
Hamburg, St. Georg, Rosenallee.**

Unter Bezugnahme auf meine Veröffentlichung im November offerire ich ab meinem vollzollten Engros-Lager in Graz geliefert, in Hamburger Original-Colli à 4 1/2 Kilo Netto Inhalt zollfrei pr. Post nach allen Orten Steiermarks und Kärntens: (1366

- a) **hochfeinsten echt goldgelb Caffee à Kilo fl. 1.70 kr.**
- b) " " **blaus " " " " 1.55 kr.**
- c) " " **grün " " " " 1.60 kr.**
- d) " " **bläulich " " " " 1.45 kr.**

Alle Bestellungen, sowie weitere Anfragen bitte ich an meine Firma nach Hamburg zu dirigiren und geschieht hierauf der Versandt prompt binnen einigen Tagen ab meinem Zoll-Lager in Graz.

Noch bemerkend, daß von obigen 4 verschiedenen Gattungen garantirt echter unverfälschter Natur-Caffee, nur die ausgesucht feinsten Qualitäten zum Versandt kommen, lade ich zur fleissigen Benutzung der von mir gebotenen reellen Vortheile höflich ein, und empfehle meinen Special-Artikel noch als sehr passendes Weihnachts-Geschenk.
Hochachtungsvoll
Hamburg, Anfangs December 1880.

W^m Keipper.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Bluteongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Pranzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

**Dorsch-Leberthran
von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (12

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Marburg: M. Berdajs, Moric & Co. und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

" **Baumbach's Erben, Ap.**

Pettau: G. Schwarz, Ap.

Radersburg: E. C. Andrieu, Ap.

600 Mark! zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser**

à Flacon 60 Kreuzer incl. Verpackung und Gebrauchs-anweisung, niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder an üblem Mundgeruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 kr.

C. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin.

Haupt-Depôt für Oesterreich-Ungarn bei

Ant. J. Eder, Budapest,

Franziskanerplatz 4. (711

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gefammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Euer Hochwohlgebornen!

Ich fühle mich dankschuldigst verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank zu melden. Seit Februar litt ich an einem Magenübel, verbunden mit Aufstossen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und schlaflosen Nächten. Habe viele Aerzte ohne Erfolg besucht. Nur durch die Kraft des „Dr. Rosa's Lebens-Balsams“ bin ich wieder hergestellt, derselbe hat wunderbar gewirkt. Alle meine Bekannten im Orte können dies bezeugen und staunen über meinen Appetit. Ich habe bis nun die dritte Flasche bei Herrn Neustein, Plantengasse bezogen. Ich ersuche Sie, dieses mein Zeugniß der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen. Hochmals herzlichsten Dank.
Achtungsvoll
Peter Springer,

5. September 1879.

Gärtner in Ober-St.-Veit bei Wien, Auerhofgasse 2.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depôt des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Joz. Noß, Apotheker,**
dann in Apotheken zu Graz, Cilli, Feldbach, Leoben, Leibnitz, Wirtzschlag,
Kottenmann, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depôts dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwären, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstiegen der Kranten, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechten-artigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Flaschen 1 fl. ö. W. (419